

Ergebnisse der 25-Länder-Studie „EU Kids Online“

→ Onlinenutzung von Kindern und Jugendlichen im europäischen Vergleich

Von Uwe Hasebrink* und Claudia Lampert*

International vergleichende Forschung zur Onlinenutzung

Mit der Etablierung des Internets als einem festen Bestandteil im Alltag der Menschen, zumindest in den Industrieländern, hat sich auch eine breite Forschung zu den Umgangsweisen, den Nutzungsmotiven und den Konsequenzen der Internetnutzung entwickelt. Ein wichtiger Strang dient dabei vor allem dem Ziel festzustellen, welche Anteile der Bevölkerung zum jeweiligen Zeitpunkt Zugang zum Internet haben und dieses nutzen. (1) Neben der reinen Benchmarking-Funktion, etwa bei der Ermittlung von Länderrankings (2), dienen solche Daten auch der Auseinandersetzung mit der Frage, inwieweit sich zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen oder auch zwischen verschiedenen Ländern und Regionen der Welt digitale Klüfte und damit ein Mangel an kommunikativer Chancengleichheit zeigen. (3) Mit zunehmender Ausbreitung des Internets wuchs das Interesse an den konkreten Nutzungsweisen und deren Folgen. Je weiter sich die Forschung entsprechend ausdifferenzierte, desto weniger konnte sie sich auf tatsächlich international vergleichbare Daten stützen; zu den wenigen ambitionierten Versuchen in dieser Richtung gehört das World Internet Project. (4)

Boom an Studien zur Internetnutzung von Kindern und Jugendlichen

Die internationale Forschung zur Onlinenutzung hat sich von Beginn stark für Kinder und Jugendliche interessiert. Der von Marc Prensky (5) verwendete Begriff der „Digital Natives“ wurde zum Symbol für die weit verbreitete Auffassung, dass es vor allem einer genauen Untersuchung der jungen Onlinenutzer bedürfe, um die sich abzeichnenden Veränderungslandschaft erkennen zu können. Dies führte zu einem Boom an Studien über die Internetnutzung von Kindern und Jugendlichen; so enthält die Datenbank des EU Kids Online-Netzwerks (6) Hinweise auf Hunderte Studien, die in den europäischen Ländern seit der Einführung des Internets durchgeführt worden sind. (7) Versuchen, die Befunde dieser Forschung zusammenzutragen und für internationale vergleichende Auswertungen zu Mustern der Onlinenutzung sowie zu den mit dieser verbundenen Chancen und Risiken zu nutzen (8), waren bisher enge Grenzen gesetzt: Die vorliegenden Studien unterscheiden sich in den untersuchten Altersgruppen, im methodischen Vorgehen, in den verwendeten Erhebungsinstrumenten und in der Auswertungslogik. (9)

Angesichts dieser Ausgangssituation schlug der Forschungsverbund EU Kids Online der Europäischen Kommission 2009 eine vergleichend angelegte Befragung von Kindern und Jugendlichen in Europa zu ihrer Onlinenutzung vor, die dann 2010 realisiert wurde. (10) An dieser Stelle soll die damit verfügbare Datenbasis zur Beantwortung der Frage genutzt werden, welche Muster der Onlinenutzung sich bei Kindern und Jugendlichen herausbilden und inwieweit sich darin die verschiedenen europäischen Länder unterscheiden bzw. welche Stellung Kinder und Jugendliche in Deutschland im internationalen Vergleich in dieser Hinsicht haben. Damit können die umfangreichen Erkenntnisse, wie sie vor allem der Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest mittlerweile auch im Langzeitvergleich bereitstellt (11), um eine Einordnung in den internationalen Zusammenhang ergänzt werden. Der internationale Vergleich bietet dabei vor allem zwei interessante Erweiterungen: Zum einen lässt sich so ermitteln, welche Muster der Onlinenutzung sich länderunabhängig entwickeln, also als universal beobachtbare Phänomene angesehen werden können, und welche Aspekte der Nutzung als Länderspezifika anzusehen sind. Zum anderen kann der Vergleich auch Aufschluss über mögliche Entwicklungslinien der Onlinenutzung geben: Geht man davon aus, dass bestimmte Länder in ihrer Internetentwicklung weiter fortgeschritten sind als andere, kann untersucht werden, inwieweit diese Länder für Prognosen der weiteren Entwicklung auch in den anderen Ländern herangezogen werden können. In diesem Beitrag sollen diese beiden Fragestellungen im Hinblick auf die Onlinenutzung von Kindern und Jugendlichen verfolgt werden.

Methodisches Vorgehen

Das vom Safer Internet Programm der Europäischen Kommission geförderte europäische Forschungsnetzwerk EU Kids Online hat im Frühsommer 2010 in 25 europäischen Ländern eine vergleichende Untersuchung zur Onlinenutzung und zu Onlinorisiken von Kindern und Jugendlichen durchgeführt. Die Studie umfasst für jedes der 25 Länder repräsentative Stichproben für die neun- bis 16-jährigen Kinder und Jugendlichen, die das Internet nutzen. (12) Für jedes Land wurden rund 1000 Personen befragt, insgesamt umfasst die Basis 25 142 Fälle. Bei den Face-to-face-Befragungen wurden die Kinder bzw. Jugendlichen und jeweils ein Elternteil befragt. Erfragt wurden Häufigkeit und Dauer der Internetnutzung, Häufigkeit der Nutzung verschiedener Anwendungen, Umgang mit sozialen Netzwerkplattformen, Preisgabe von persönlichen Informationen, negative Erlebnisse mit

International vergleichende Studie des Forschungsverbunds EU Kids Online

Vergleichende Studie in 25 europäischen Ländern

* Hans-Bredow-Institut für Medienforschung an der Universität Hamburg

Unterschiede der Internetverbreitung in den einzelnen Ländern

verschiedenen Onlineriesiken; außerdem elterliches Erziehungsverhalten, Nutzung von Jugendschutzsoftware und andere Maßnahmen zur Förderung eines sicheren Umgangs mit dem Internet.

Die Entscheidung, jeweils nur die Kinder und Jugendlichen zu befragen, die das Internet nutzen, wirft die Frage auf, wie sich die verschiedenen Länder hinsichtlich der Zahl der Verbreitung der Internetnutzung unterscheiden. Folgende Indikatoren für den Stand der Internetverbreitung in den beteiligten Ländern wurden als Rahmendaten in die Untersuchung einbezogen (vgl. Tabelle 1):

- Der Anteil der erwachsenen Bevölkerung, der im Jahr 2009 das Internet nutzte; (13) dieser Indikator gibt Aufschluss über die Verbreitung der Internetnutzung kurz vor der EU Kids Onlinebefragung. Die Werte schwanken zwischen knapp 90 Prozent und weniger als einem Drittel der Bevölkerung; die Kluft zwischen den nordeuropäischen Ländern und insbesondere einigen südosteuropäischen Ländern ist beträchtlich.

- Das Jahr, seit dem mindestens die Hälfte der Bevölkerung das Internet nutzt; (14) dieser Indikator zeigt an, wie lange bereits der größere Teil der Bevölkerung das Internet nutzt. Er hängt nahezu eng mit dem ersten Indikator zusammen; allerdings ist auch erkennbar, dass Länder wie Estland, Frankreich und Ungarn offenbar einen späten, aber dann vergleichsweise raschen Anstieg der Internetnutzung verzeichneten.

- Der Anteil der Kinder und Jugendlichen zwischen neun und 16 Jahren, die 2010 das Internet nutzten; (15) dieser Indikator dient dazu abzuschätzen, welchen Anteil an allen Kindern und Jugendlichen die Grundgesamtheit der Befragung ausmachte. In den nördlichen Ländern sind so gut wie alle Neun- bis 16-Jährigen online. Auch in den anderen Ländern ist die Internetnutzungsrate unter Kinder und Jugendlichen deutlich höher als in der Gesamtbevölkerung; diese Kluft ist vor allem in einigen mittel- und osteuropäischen Ländern sehr hoch. Für die Interpretation der folgenden Befunde ist der Hinweis von Bedeutung, dass die Stichproben in den nördlichen Ländern fast die gesamte Altersgruppe abdecken, während die Daten für Italien und Griechenland nur für etwa gut die Hälfte der Neun- bis 16-Jährigen stehen.

Für weitere Auswertungen werden die Länder pragmatisch in vier Gruppen eingeteilt, die sich in dem 2009/2010 erreichten Entwicklungsstand der Internetverbreitung unterscheiden. Die fortgeschrittenste Gruppe umfasst Länder, in denen damals mindestens drei Viertel der Bevölkerung online waren und bereits seit mindestens sieben Jahren,

also mindestens seit 2004, die Hälfte der Bevölkerung das Internet nutzte; die vierte Gruppe mit der geringsten Internetverbreitung umfasst Länder, in denen die Internetverbreitung 2009 noch bei maximal 40 Prozent lag. Die Querlinien in Tabelle 1 zeigen die Gruppenbildung an.

Allgemeine Merkmale der Onlinenutzung

Im Hinblick auf die Häufigkeit der Internetnutzung der Neun- bis 16-Jährigen weisen die untersuchten Länder deutliche Unterschiede auf (vgl. Tabelle 2). In der Spitzengruppe finden sich die nordeuropäischen Länder, in denen die Internetnutzung schon am längsten verbreitet ist. Es folgen die mittel- und osteuropäischen Länder, in denen sich nach späterem Beginn die Internetnutzung offenbar besonders rasch entwickelt. In den westlichen und südlichen Ländern ist die Nutzungshäufigkeit deutlich geringer; der Wert von knapp einem Drittel der Befragten ist für die Türkei mit Abstand am niedrigsten.

Die mittlere Dauer der Onlinenutzung – im gesamteuropäischen Mittel 95 Minuten pro Tag – hängt mit der Häufigkeit der Nutzung zusammen; die Korrelation zwischen beiden Variablen über alle Befragten hinweg beträgt $r=.44$ ($n=24534$); auf aggregierter Ebene, also über die 25 Länder, beträgt die Korrelation sogar $r=.83$ ($n=25$). Entsprechend zeigt sich für die Dauer der Nutzung mit wenigen Ausnahmen eine recht ähnliche Rangordnung der Länder.

Als ein weiteres Merkmal der Onlinenutzung wurde die Zahl der im letzten Monat genutzten Arten von Onlinediensten bestimmt; insgesamt wurden 17 verschiedene Optionen vorgegeben (diese sind in Tabelle 3 im Einzelnen aufgelistet); im europäischen Durchschnitt wurden davon 7,2 genutzt. Dieser Indikator hängt auf individueller Ebene abermals eng mit der Häufigkeit ($r=.48$) und der Dauer der Nutzung ($r=.46$) zusammen; über die Länder hinweg zeigt die hohe Korrelation mit der mittleren Häufigkeit ($r=.64$) und der mittleren Dauer ($r=.69$), dass in den Ländern, in denen das Internet häufiger und länger genutzt wird, im Durchschnitt auch mehr verschiedene Dienste genutzt werden. Deutsche Kinder erreichen mit im Schnitt 6,9 Aktivitäten nur einen unterdurchschnittlichen Wert; besonders vielfältig ist die Onlinenutzung in Litauen, Tschechien, Schweden, Estland sowie Frankreich und Zypern.

Als vierten Indikator führt Tabelle 2 das Alter auf, in dem die Kinder und Jugendlichen zum ersten Mal das Internet genutzt haben. In allen Ländern zusammen geschieht dies mit etwa 8,9 Jahren, die Spannweite reicht von etwa siebeneinhalb Jahren in Dänemark und Schweden bis zu zehneinhalb Jahren in Italien und Griechenland. Die Werte bekräftigen, dass die nordeuropäischen Länder nicht nur die größte generelle Internetverbreitung aufweisen, sondern dass in diesen Ländern die Kinder auch am frühesten mit der Internetnutzung beginnen. Kinder in mittel- und osteuropäischen Länder haben im Durchschnitt später begonnen, sich dann

Onlinenutzung: Nordeuropäische Länder an der Spitze

Häufigere und längere Internetnutzung führt zur Nutzung verschiedener Dienste

Nordeuropäische Kinder beginnen am frühesten mit der Onlinenutzung

① Internetnutzung in den europäischen Ländern

Land	Gesamtbevölkerung		9- bis 16-Jährige
	Internetnutzung 2009 in %	Seit wann 50 % online ¹ in Jahren	Internetnutzung 2009 in %
Norwegen	88	7	98
Niederlande	86	7	96
Schweden	86	7	98
Dänemark	82	7	97
Finnland	79	7	98
Großbritannien	76	7	98
Deutschland	71	7	86
Belgien	70	6	78
Estland	67	4	96
Österreich	67	5	86
Frankreich	65	3	87
Irland	60	5	93
Slowenien	58	5	95
Ungarn	57	2	93
Litauen	55	3	96
Spanien	54	3	80
Tschechien	54	2	90
Polen	52	2	97
Zypern	45	2	78
Italien	42	2	55
Portugal	42	1	78
Bulgarien	40	0	91
Griechenland	38	0	59
Rumänien	31	0	78
Türkei	30	0	65

1) Mit dem Referenzjahr 2010 wird angegeben, seit wie vielen Jahren mindestens 50 Prozent der Bevölkerung das Internet nutzen, die höchste Kategorie (7 Jahre) kann auch Länder enthalten, bei denen das Kriterium noch früher erreicht wurde.

Quellen: „Internetnutzung 2009“ und „seit wann 50% online“: Eurostat; „Internetnutzung 9-16-Jährige“: EU Kids Online, Schätzung auf Basis von Eurobarometer und Eurostat.

aber dem Internet mit besonderer Intensität zugewandt; besonders auffällig ist dies in Bulgarien. In den westlichen und südlichen Ländern setzt die Internetnutzung vergleichsweise spät ein und erreicht auch nur ein relativ geringes Niveau.

Das mittlere Einstiegsalter in das Internet hängt eng mit der allgemeinen Verbreitung des Internets in dem betreffenden Land zusammen. Die beiden Werte (vgl. Tabelle 1, Spalte 1, und Tabelle 2, Spalte 4) korrelieren über die 25 Länder hinweg mit $r=.77$ ($p<.01$). Der Zusammenhang mit der mittleren Nutzungshäufigkeit ist geringer, aber immer noch substanziell ($r=.49$, $p<.05$), während der Zusammenhang mit der Dauer der Nutzung ($r=.14$, nicht signifikant) und der Zahl der Onlineaktivitäten ($r=.23$, n. s.) nur noch gering ausfällt.

Deutschland: Kinder beginnen spät und nutzen das Internet zurückhaltend

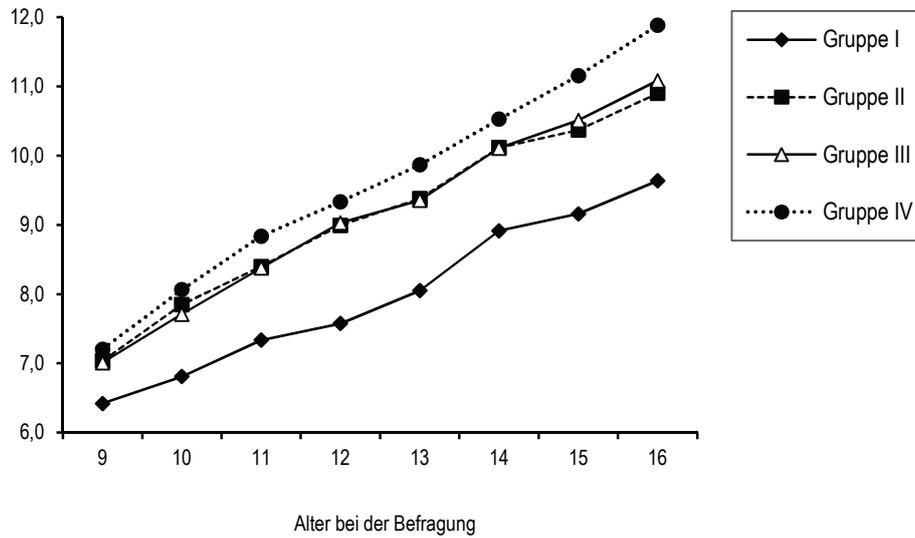
Festzuhalten bleibt, dass Deutschland zu den Ländern gehört, in denen sich die Internetverbreitung zwar vergleichsweise früh entwickelte, die Kinder und Jugendlichen aber vergleichsweise zurückhaltend Gebrauch davon machen: Sie beginnen relativ spät, und ihre Nutzungshäufigkeit und -dauer sowie die Breite des von ihnen genutzten Angebotspektrums sind geringer als in vielen anderen europäischen Ländern.

Kann aus diesen Befunden eine Aussage über die weitere Entwicklung der Internetnutzung abgeleitet werden? Folgt man der Annahme, dass die Länder, in denen die allgemeine Internetverbreitung bereits früher begonnen hat, in der Entwicklung weiter fortgeschritten sind und dass die anderen Ländern diesen folgen werden, so lässt sich schlussfolgern, dass im weiteren Verlauf die Häufigkeit und Dauer sowie die Vielfalt der Internetnutzung durch Kinder zunehmen und dass das Alter, in dem Kinder mit der Internetnutzung beginnen, weiter sinkt. Diese Hypothese lässt sich für die genannten Kriterien in unterschiedlichem Maße bestätigen. Abbildung 1 zeigt zunächst, dass die zum Zeitpunkt der Befragung jüngsten Kinder auch am frühesten mit der Internetnutzung begonnen haben; wenn diese Altersgruppe ins Teenageralter kommt, wird sie also bereits auf deutlich längere Erfahrungen mit dem Internet zurückblicken können, als das die 2010 befragten Teenager taten. Die Abbildung zeigt zugleich, dass das Einstiegsalter in der Gruppe der

Erlauben die Daten eine Prognose zur zukünftigen Onlinenutzung?

Abb. 1 Alter bei der ersten Internetnutzung in Abhängigkeit vom Alter bei der Befragung und vom Entwicklungsstand des Internets in dem betreffenden Land

Alter bei der ersten Internetnutzung



Die Gruppen entsprechen der in Tabelle 1 vorgestellten Einteilung; Gruppe I: Norwegen, Niederlande, Schweden, Dänemark, Finnland, Vereinigtes Königreich (n=5 616); Gruppe II: Deutschland, Belgien, Estland, Österreich, Frankreich, Irland, Slowenien (n=7 560); Gruppe III: Ungarn, Litauen, Spanien, Tschechien, Polen, Zypern, Italien, Portugal (n=6 579); Gruppe IV: Bulgarien, Griechenland, Rumänien, Türkei (n=5 387).

Quelle: EU Kids Online; eigene Berechnungen.

② Häufigkeit und Dauer der Internetnutzung sowie Alter, in dem das Internet zuerst genutzt wurde

Land	(fast) tägliche Onlinenutzung %	Dauer der Onlinenutzung Min./Tag	Genutzte Dienste Anzahl	Ab wann wird Internet genutzt? Alter
Schweden	84	113	8,3	7,5
Bulgarien	83	120	7,8	9,2
Estland	82	113	8,2	7,6
Dänemark	81	113	7,4	7,4
Niederlande	80	94	7,6	7,8
Norwegen	80	114	7,8	8,2
Finnland	79	95	7,4	7,6
Tschechien	75	112	8,4	8,5
Polen	74	105	7,1	9,0
Slowenien	73	94	7,3	8,4
Litauen	72	113	8,7	8,5
Rumänien	70	118	7,3	9,5
Zypern	70	104	8,1	9,8
Großbritannien	70	102	7,3	8,4
Belgien	67	86	7,7	8,9
Italien	60	88	7,0	10,3
Spanien	58	71	6,8	9,3
Frankreich	58	77	8,1	8,9
Ungarn	58	84	7,5	9,1
Griechenland	56	90	6,8	10,5
Deutschland	55	77	6,9	9,6
Portugal	55	75	7,4	9,5
Irland	53	61	5,4	9,4
Österreich	51	79	6,9	9,6
Türkei	33	73	6,4	9,8
Gesamt (25 Länder)	67	95	7,2	8,9

Quelle: EU Kids Online; eigene Zusammenstellung.

③ Nutzung von verschiedenen Onlinediensten in Europa und Deutschland

% der Befragten, die im letzten Monat ... haben	Europa (25 Länder, n=25 142)					Deutschland (n=1 005)				
	9- bis 12-Jährige		13- bis 16-Jährige		Gesamt	9- bis 12-Jährige		13- bis 16-Jährige		Gesamt
	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen		Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	
Das Internet für Schularbeiten genutzt	79	82	87	90	85	75	83	87	94	85
Spiele im Internet allein oder gegen den Computer gespielt	86	84	88	71	83	76	79	90	62	77
Videos angesehen	66	64	87	85	76	69	67	92	88	80
Ein Profil bei einem sozialen Netzwerk besucht	40	42	80	81	62	33	31	76	79	56
Instant Messaging genutzt	43	47	76	77	62	27	26	70	76	52
E-Mails empfangen/verschickt	42	47	74	76	61	43	47	80	89	66
Online-Nachrichten gelesen bzw. angesehen	38	36	60	57	48	41	41	76	77	60
Mit anderen Personen Spiele im Internet gespielt	47	33	63	33	44	36	26	56	26	37
Fotos, Videos oder Musik hochgeladen, um sie mit anderen zu teilen	27	26	61	56	44	18	20	52	49	36
Fotos, Videos oder Musik hochgeladen, um sie mit anderen auszutauschen	22	24	54	55	39	12	9	45	39	28
Eine Webcam benutzt	23	25	37	38	31	9	7	27	26	18
Eine Nachricht auf einer Webseite gepostet	18	19	44	40	31	26	30	57	69	47
Einen Chatroom besucht	14	14	35	28	23	19	15	48	52	35
Seiten zum Austausch von Daten genutzt (file sharing sites)	11	8	30	22	18	4	1	16	6	7
Eine virtuelle Figur, ein virtuelles Tier oder einen Avatar erstellt	20	17	21	13	18	12	12	21	10	14
Zeit in einem virtuellen Raum verbracht	15	14	21	12	16	9	8	22	12	13
Einen Blog oder ein Onlinetagebuch geschrieben	4	6	15	18	11	2	3	10	12	7
Durchschnittliche Anzahl der Onlineaktivitäten	5,7	5,4	9,0	8,1	7,1	4,9	4,7	9,0	8,4	6,9

Quelle: Livingstone/Haddon/Görzig/Ólafsson: Risks and safety on the internet: The perspective of European children, 2011 (<http://eprints.lse.ac.uk/33731>), S. 41; Hans-Bredow-Institut: Onlinenutzung und Onlinersiken. Hamburg: Hans-Bredow-Institut 2012 (www.eukidsonline.de), S. 35.

am weitesten fortgeschrittenen Länder in allen Altersstufen weit unter dem der Länder der Gruppen II und III liegt, und dass die Kinder in diesen Ländern wiederum erkennbar jünger ins Internet eingestiegen sind als in den Ländern der Gruppe IV. Der Unterschied zwischen den Gruppen I und IV bedeutet für die 16-Jährigen im Durchschnitt annähernd zweieinhalb Jahre, die die Jugendlichen in den fortgeschrittenen Ländern das Internet schon länger nutzen als die Gleichaltrigen in den Ländern mit späterer Internetentwicklung. Das bekräftigt die Erwartung, dass mit zunehmender Internetverbreitung das Alter, mit dem Kinder beginnen das Internet zu nutzen, weiter sinken wird.

Unterschiedliche Online-Nutzungsdauer lässt auf kulturelle Unterschiede schließen

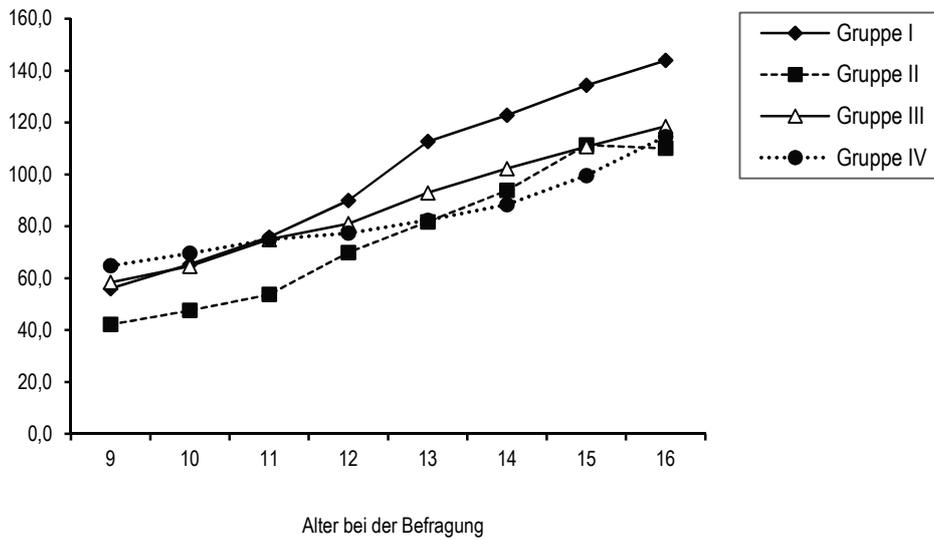
Abbildung 2 dokumentiert eine analoge Auswertung im Hinblick auf die Dauer der Internetnutzung. Auch dieser Indikator steigt in fast allen Ländern mit dem Alter stetig an. Dabei zeigt sich bei den ab Zwölfjährigen, dass die Nutzung in der Gruppe I (Nordeuropa) deutlich am höchsten ausfällt. Der Verlauf der übrigen Gruppen ist unein-

heitlich; auffällig ist insbesondere, dass die Gruppe II, der unter anderem Deutschland angehört, speziell in den jüngeren Altersstufen die niedrigsten Werte aufweist. Eine getrennte Auswertung für deutsche Kinder zeigt, dass diese sogar noch leicht unter den Mittelwerten dieser Ländergruppe liegen. Die hier zum Ausdruck kommenden Unterschiede zwischen den Ländern sind also nicht anhand des unterschiedlichen Entwicklungsstandes des Internets erklärbar, vielmehr ist hier auf kulturelle Unterschiede zu schließen, denen zufolge die Internetnutzung gerade von jüngeren Kindern eher skeptisch gesehen und begrenzt wird.

Die entsprechende Auswertung für die Vielfalt der Onlineaktivitäten weist keine so eindeutigen Unterschiede zwischen den Ländergruppen aus (vgl. Abbildung 3). Allein das engere Nutzungsspektrum der ab 13-Jährigen in den Ländern der Gruppe IV

Abb. 2 Dauer der Internetnutzung in Abhängigkeit vom Alter bei der Befragung und vom Entwicklungsstand des Internets in dem betreffenden Land

Dauer der Internetnutzung in Min./Tag

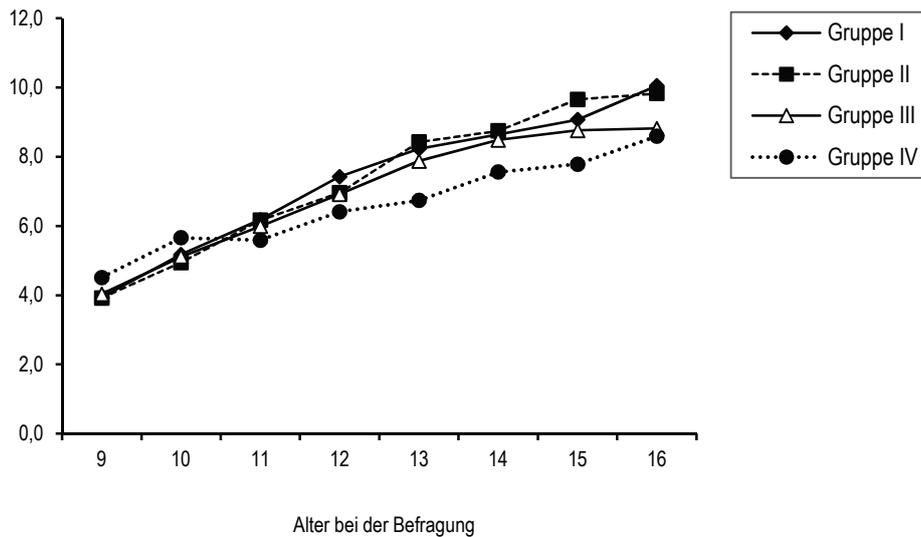


Die Gruppen entsprechen der in Tabelle 1 vorgestellten Einteilung; Gruppe I: Norwegen, Niederlande, Schweden, Dänemark, Finnland, Vereinigtes Königreich (n=5 616); Gruppe II: Deutschland, Belgien, Estland, Österreich, Frankreich, Irland, Slowenien (n=7 560); Gruppe III: Ungarn, Litauen, Spanien, Tschechien, Polen, Zypern, Italien, Portugal (n=6 579); Gruppe IV: Bulgarien, Griechenland, Rumänien, Türkei (n=5 387).

Quelle: EU Kids Online; eigene Berechnungen.

Abb. 3 Vielfalt der Onlineaktivitäten in Abhängigkeit vom Alter bei der Befragung und vom Entwicklungsstand des Internets in dem betreffenden Land

Zahl der Onlineaktivitäten



Die Gruppen entsprechen der in Tabelle 1 vorgestellten Einteilung; Gruppe I: Norwegen, Niederlande, Schweden, Dänemark, Finnland, Vereinigtes Königreich (n=5 616); Gruppe II: Deutschland, Belgien, Estland, Österreich, Frankreich, Irland, Slowenien (n=7 560); Gruppe III: Ungarn, Litauen, Spanien, Tschechien, Polen, Zypern, Italien, Portugal (n=6 579); Gruppe IV: Bulgarien, Griechenland, Rumänien, Türkei (n=5 387).

Quelle: EU Kids Online; eigene Berechnungen.

④ **Nutzung von verschiedenen Onlinediensten in Gruppen mit unterschiedlichem Nutzungsspektrum („Ladder of opportunities“)**

Stufe	% der Befragten, die im letzten Monat ... haben	Gruppen nach Zahl der Aktivitäten					Gesamt
		0-2	3-6	7-9	10-12	13-17	
	Zahl der Befragten	3 089	8 093	6 903	4 751	2 300	25 142
1	Das Internet für Schularbeiten genutzt	68	78	87	92	95	85
	Spiele im Internet allein oder gegen den Computer gespielt	61	77	78	86	93	83
2	Videos angesehen	19	61	87	97	99	76
3	Ein Profil bei einem sozialen Netzwerk besucht	3	31	73	94	99	62
	Instant Messaging genutzt	3	29	73	94	98	62
	E-Mails empfangen/versickt	5	31	71	90	97	61
	Onlinenachrichten gelesen bzw. angesehen	8	30	52	70	84	48
4	Mit anderen Personen Spiele im Internet gespielt	6	29	42	65	92	44
	Fotos, Videos oder Musik hochgeladen, um sie mit anderen auszutauschen	2	17	45	75	90	44
	Fotos, Videos oder Musik hochgeladen, um sie mit anderen zu teilen	1	8	39	73	92	39
	Eine Webcam benutzt	1	11	29	55	77	31
	Eine Nachricht auf einer Webseite gepostet	0	5	27	57	89	31
5	Einen Chatroom besucht	1	3	19	42	80	23
	Seiten zum Austausch von Daten genutzt (file sharing sites)	1	2	12	34	68	18
	Eine virtuelle Figur, ein virtuelles Tier oder einen Avatar erstellt	1	6	14	27	58	18
	Zeit in einem virtuellen Raum verbracht	1	5	12	24	57	16
	Einen Blog oder ein Onlinetagebuch geschrieben	0	1	5	20	52	11

Quelle: EU Kids Online; Pruulmann-Vengerfeldt/Runnel: Online opportunities. In: Livingstone/Haddon/Görzig (Hrsg.): Children, risk and safety online: Research and policy challenges in comparative perspective. Bristol 2012, S. 73-85.

entspricht der Erwartung, dass eine kürzere Verbreitung des Internets mit einer geringeren Nutzungsvielfalt einhergeht. Wie oben zeigt die Betrachtung der Befunde für Deutschland, dass die Werte für die bis zu zwölf Jahre alten Befragten noch unter denen der Gruppe IV liegen. Die ab 13-Jährigen weisen hingegen Werte auf, die nah beim europäischen Durchschnitt liegen.

Nutzung verschiedener Onlinedienste

Schulaufgaben und Spiele wurden am meisten genutzt

Die Befragten wurden gebeten, für 17 verschiedene Arten von Onlineangebote anzugeben, ob bzw. wie häufig sie diese nutzen. Tabelle 3 zeigt für die abgefragten Optionen, wie viele der befragten Kinder und Jugendlichen den betreffenden Aktivitäten im letzten Monat nachgegangen sind. In den 25 untersuchten Ländern sind Schulaufgaben und Spiele die am weitesten verbreiteten Aktivitäten, es folgt das Anschauen von Videos. Die wichtigsten Anwendungen des Social Web sind Besuche bei sozialen Netzwerkplattformen und Instant Messaging; ebenso viele versenden oder empfangen E-Mails. Alle anderen Onlineaktivitäten kommen auf europäischer Ebene bei weniger als der Hälfte der Befragten vor.

Alters- und geschlechtsbedingte Unterschiede

Die Unterschiede zwischen den Altersgruppen sowie zwischen Jungen und Mädchen entsprechen den bekannten Befunden aus nationalen Untersuchungen. Fast alle Aktivitäten sind bei 13- bis 16-Jährigen weiter verbreitet als bei Neun- bis Zwölfjährigen; Ausnahmen sind Computerspiele,

der Umgang mit Avataren oder der Aufenthalt in virtuellen Welten. Die größten Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen liegen darin, dass bei ersteren Onlinespiele und andere spielebezogene Aktivitäten deutlich weiter verbreitet sind. Ansonsten sind die Werte von Jungen und Mädchen recht ähnlich.

Insgesamt nannten die Befragten in Europa im Durchschnitt 7,1 verschiedene Aktivitäten, unter den Jüngeren sind es 5,4 (Jungen) bzw. 5,7 (Mädchen), unter den Älteren 9,0 (Jungen) bzw. 8,1 (Mädchen).

Die Werte für die Befragten in Deutschland liegen meist etwas unter den europäischen, insgesamt sind es hier 6,9 verschiedene Aktivitäten. Dieser Unterschied geht allein auf die jüngeren Kinder zurück, die ein erkennbar schmaleres Aktivitätsspektrum aufweisen, als dies im europäischen Durchschnitt der Fall ist. Seltener sind in Deutschland vor allem Spiele, Soziale Netzwerkplattformen und Instant Messaging, der Down- oder Upload von Musik, Filmen und Fotos sowie die Verwendung von Webcams und File Sharing Sites. Allerdings gibt es auch Aktivitäten, die in Deutschland weiter verbreitet sind: das Ansehen von Videos, das Empfangen oder Senden von E-Mails, die Rezeption von Onlinenachrichten sowie der Besuch von Chatrooms. (16)

Jüngere Kinder gehen in Deutschland weniger Onlineaktivitäten nach

⑤ **Faktorenanalyse über verschiedene Onlineaktivitäten**

	Faktor 1 Kommunikation	Faktor 2 Kreativität	Faktor 3 Spielen	Faktor 4 Lernen
Ein Profil bei einem sozialen Netzwerk besucht	0.82			
Zahl der Profile bei sozialen Netzwerkplattformen	0.78			
Instant Messaging genutzt	0.62			
Fotos, Videos oder Musik hochgeladen, um sie mit anderen zu teilen	0.61	0.34		
E-Mails empfangen/verschickt	0.54			0.51
Videos angesehen	0.49			
Fotos, Videos oder Musik hochgeladen, um sie mit anderen auszutauschen	0.46			0.38
Häufigkeit riskanter Onlineaktivitäten	0.41	0.37		
Einen Blog oder ein Onlinetagebuch geschrieben		0.69		
Eine Nachricht auf einer Webseite gepostet	0.37	0.55		
Einen Chatroom besucht		0.46		
Seiten zum Austausch von Daten genutzt (file sharing sites)		0.43		
Eine Webcam benutzt		0.36		
Spiele im Internet allein oder gegen den Computer gespielt			0.72	
Mit anderen Personen Spiele im Internet gespielt			0.70	
Zeit in einem virtuellen Raum verbracht		0.46	0.53	
Eine virtuelle Figur, ein virtuelles Tier oder einen Avatar erstellt		0.47	0.50	
Das Internet für Schularbeiten genutzt				0.75
Onlinenachrichten gelesen bzw. angesehen				0.59

Anmerkung: Nur Faktorladungen >=,30 sind aufgeführt.

Quelle: EU Kids Online; Hasebrink, Uwe: Young Europeans' online environments: a typology of user practices. In: Livingstone/Haddon/Görzig (Hrsg.): Children, risk and safety online: Research and policy challenges in comparative perspective. Bristol 2012, S. 127-159.

Entwicklung der Onlinenutzung im Altersverlauf

Die Entwicklung der Internetnutzung im Altersverlauf ist in der Literatur als eine schrittweise erfolgende Ausdehnung des eigenen Handlungsspielraums bzw. als eine „Ladder of opportunities“ beschrieben worden. (17) Die Auswertungslogik dieser Perspektive besteht darin, dass die Befragten in Gruppen unterteilt werden, die sich in der Zahl der insgesamt genutzten Onlinedienste unterscheiden. Hier wurden fünf Gruppen gebildet: 0 bis 2 Aktivitäten (12% der Stichprobe), 3 bis 5 Aktivitäten (32%), 6 bis 9 Aktivitäten (27%), 10 bis 12 Aktivitäten (19%), 13 bis 17 Aktivitäten (9%). Tabelle 4 zeigt insgesamt fünf Stufen, die sich ergeben, wenn jeweils die Aktivitäten zusammengefasst werden, die in einer oder mehreren Gruppen mindestens von 50 Prozent genutzt werden. (18) Stufe 1 umfasst die beiden am weitesten verbreiteten Aktivitäten – die Nutzung des Internets für Schularbeiten sowie für Spiele; in allen Teilgruppen geht mindestens die Hälfte der Kinder und Jugendlichen diesen Tätigkeiten nach. Der nächsten Stufe wurde nur die Nutzung von Videos zugeordnet. In der dritten Stufe kommen vor allem kommunikative Tätigkeiten hin-

zu, während in der vierten und fünften Stufe aufwändigere und mehr Kompetenzen erfordernde Arten der Onlinenutzung in das Spektrum aufgenommen werden.

Auch wenn bereits der Vergleich der europäischen mit den deutschen Daten gezeigt hat, dass sich zwischen den Ländern Unterschiede im Hinblick auf die Rangfolge der verschiedenen Aktivitäten beobachten lassen, lassen die Daten doch den Schluss zu, dass es eine typische Abfolge gibt, in der sich Kinder und Jugendliche die im Internet verfügbaren Nutzungsoptionen erschließen. Diese Betrachtungsweise vernachlässigt jedoch mögliche Unterschiede zwischen verschiedenen Nutzertypen, die sich das Internet auf unterschiedlichen Wegen erschließen. Solche Unterschiede sollen im folgenden Abschnitt untersucht werden.

Onlinenutzertypen

Die bisher behandelten Indikatoren für die Onlinenutzung von Kindern und Jugendlichen erfassen jeweils Einzelaspekte des Nutzungsverhaltens. Um das auf das Internet bezogene Handeln zu verstehen, bedarf es allerdings – im Sinne eines repertoireorientierten Ansatzes der Nutzungsforschung (19) – eines ganzheitlicheren Blicks auf die Muster

⑥ Beschreibung der sechs Onlinenutzertypen

	Internet-anfänger	Junge Netzwerkerinnen	Moderate Nutzer	Risiko-freudige Entdecker	Intensive Spieler	Erfahrene Netzwerkerinnen
Zahl der Fälle	7 175	3 036	5 904	2 732	2 729	3 564
in % der Stichprobe	28,5	12,1	23,5	10,9	10,9	14,2
Mittelwerte						
Nutzungsdauer (Min./Tag)	50	72	71	118	180	108
Zahl Onlineaktivitäten (0-17)	3,0	5,8	7,7	13,2	9,8	9,6
Häufigkeit riskanter Onlineaktivitäten (0,0-1,0)	0,01	0,09	0,05	0,21	0,14	0,13
Zahl der SNS-Profile (0-2)	0,1	1,1	0,6	1,2	1,2	1,2
% der Kinder und Jugendlichen in jedem Cluster, die die betreffende Aktivität im letzten Monat ausgeübt haben						
Inhaltsbezogene Aktivitäten						
Das Internet für Schulaufgaben genutzt	78	55	99	91	89	93
Spiele im Internet allein oder gegen den Computer gespielt (fast täglich)	12	22	24	36	54	3
Videos angesehen	41	76	91	96	97	92
Onlinenachrichten gelesen bzw. angesehen	24	12	70	74	49	73
Musik oder Filme heruntergeladen	9	23	58	73	68	65
Kontakt- bzw. kommunikationsorientierte Aktivitäten						
Instant Messaging genutzt	13	63	75	90	89	90
Ein Profil bei einem sozialen Netzwerk besucht	7	93	60	92	93	97
E-Mails empfangen/verschickt	18	55	76	91	82	87
Mit anderen Personen Spiele im Internet gespielt	23	31	55	90	80	18
Eine Webcam benutzt	9	12	31	66	41	54
Einen Chatroom besucht	2	15	16	72	35	36
Fotos, Videos oder Musik hochgeladen, um sie mit anderen auszutauschen	3	41	30	79	62	76
Produktive Aktivitäten						
Eine Nachricht auf einer Webseite gepostet	5	21	17	80	41	67
Eine virtuelle Figur, ein virtuelles Tier oder einen Avatar erstellt	9	11	9	74	25	6
File Sharing Sites	2	9	10	59	26	33
Zeit in einem virtuellen Raum verbracht	7	10	8	73	21	3
Einen Blog oder ein Onlinetagebuch geschrieben	1	1	1	50	2	33

Quelle: EU Kids Online; Hasebrink, Uwe: Young Europeans' online environments: a typology of user practices. In: Livingstone/Haddon/Görzig (Hrsg.): Children, risk and safety online: Research and policy challenges in comparative perspective. Bristol 2012, S. 127-139.

⑦ Clusterzusammensetzung nach Alter und Geschlecht

in %

	Internet-anfänger	Junge Netzwerkerinnen	Moderate Nutzer	Risiko-freudige Entdecker	Intensive Spieler	Erfahrene Netzwerkerinnen
Mädchen	50	55	48	38	37	67
Jungen	50	45	52	62	63	33
9-10 J.	48	20	16	10	12	4
11-12 J.	30	27	30	22	15	13
13-14 J.	15	28	32	32	31	33
15-16 J.	8	25	22	36	42	50
Durchschnittsalter (in Jahren)	11,1	12,7	12,7	13,5	13,6	14,1

Quelle: EU Kids Online; Hasebrink, Uwe: Young Europeans' online environments: a typology of user practices. In: Livingstone/Haddon/Görzig (Hrsg.): Children, risk and safety online: Research and policy challenges in comparative perspective. Bristol 2012, S. 127-139.

der Internetnutzung. Dazu wurde zunächst per Faktoranalyse analysiert, wie die abgefragten 17 Onlineaktivitäten untereinander zusammenhängen bzw. inwiefern ihnen eine Reihe grundlegender Nutzungsdimensionen zugrunde liegen. (20) In diese Analyse wurden zusätzlich zwei weitere In-

dikatoren einbezogen, die zur Kennzeichnung der internetbezogenen Praktiken relevant erschienen: Eine Variable erfasste, ob die Person ein Profil auf

einer sozialen Netzwerkplattform eingerichtet hat (21); mit einer zweiten Variable wurde die Häufigkeit einiger konkreter Umgangsweisen mit dem Social Web gemessen, die ein besonderes Risiko bergen. (22)

Tabelle 5 zeigt die Ergebnisse einer explorativen Faktoranalyse. (23) Die Übersicht über die Faktorladungen zeigt an, dass sich die verwendeten Variablen nicht zu eindeutigen Faktoren gruppieren. Viele der Hauptladungen sind nicht besonders hoch, außerdem zeigen sich einige Doppelladungen. Letztere veranschaulichen die Tatsache, dass es sich bei einigen der abgefragten Dienste um hybride Mischungen unterschiedlicher Funktionen handelt, etwa wenn der Aufenthalt in einer virtuellen Welt oder die Erstellung eines Avatars sowohl mit dem durch Spiele geprägten Faktor als auch mit dem durch kreative Aktivitäten geprägten Faktor zusammenhängen. Mit dieser Einschränkung lassen sich die dargestellten Ladungsmuster plausibel wie folgt interpretieren:

Faktoren der Onlinenutzung

- Faktor 1 (Kommunikation): Die Nutzung von Sozialen Netzwerkplattformen ist die entscheidende Variable, darüber hinaus laden hier weitere Tätigkeiten mit kommunikativem Charakter. Die Tatsache, dass das Anschauen von Videos und der Download von Musik oder Filmen ihre höchsten Ladungen auf diesem Faktor haben, deutet darauf hin, dass auch diese Aktivitäten eng mit Peer-to-Peer-Kommunikation verbunden sind.
- Faktor 2 (Kreativität): Obwohl die Ladungen nicht besonders hoch sind, haben alle hier versammelten Aktivitäten eine gewisse kreative Komponente.
- Faktor 3 (Spielen): Dieser Faktor enthält die beiden direkt spielebezogenen Items sowie zwei hoch plausible Doppelladungen mit Aktivitäten, die sowohl spielerische als auch kreative Anteile aufweisen.
- Faktor 4 (Lernen): Die entscheidende Variable ist hier die Nutzung des Internets für Schulaufgaben. Eine weitere Ladung bezieht sich auf die Nutzung von Informationsangeboten im Internet.

Clusterbildung

Um auf dieser Grundlage Typen von Onlinenutzern zu identifizieren, wurden die Variablen Nutzungsdauer, Zahl der insgesamt genutzten Onlineaktivitäten sowie die vier Faktoren aus der Faktoranalyse einer Clusterzentrenanalyse unterzogen. Auf der Grundlage der Interpretierbarkeit, der Stabilität der Clustermitgliedschaft und der jeweiligen F-Werte für die einbezogenen Variablen wurde dabei eine Lösung mit sechs Clustern ausgewählt. Tabelle 6 beschreibt die Nutzungsmerkmale dieser sechs Cluster, Tabelle 7 ihre Zusammensetzung nach Alter und Geschlecht:

„Internetanfänger“

- Cluster 1 „Internetanfänger“: Es handelt sich um die mit Abstand jüngste Gruppe, Jungen und Mädchen sind gleichverteilt. Die Dauer der Onlinenutzung ist gering, ebenso die Zahl der genutzten

Dienste. Riskante Onlineaktivitäten sind sehr selten, nur wenige haben ein Profil bei einer Netzwerkplattform. Abgesehen von Schulaufgaben kommen alle anderen Aktivitäten nur selten vor. Die beiden nächsthäufigsten Aktivitäten sind das Anschauen von Videos und Onlinenachrichten.

- Cluster 2 „Junge Netzwerkerinnen“: Die Mitglieder sind im Schnitt gut eineinhalb Jahre älter, Mädchen sind häufiger vertreten. Gegenüber dem ersten Cluster sind beinahe alle Indikatoren etwas höher ausgeprägt; nur für Schulaufgaben und Nachrichten wird das Internet seltener genutzt. Dagegen besteht ein hohes Interesse an Sozialen Netzwerkplattformen.

„Junge Netzwerkerinnen“

- Cluster 3 „Moderate Nutzer“: Es handelt sich in mehrfacher Hinsicht um eine durchschnittliche Gruppe. Sie ist ebenso alt wie Cluster 2, Mädchen und Jungen haben gleiche Anteile. Insgesamt werden hier mehr verschiedene Dienste genutzt als in Cluster 2; das Interesse an Netzwerkplattformen ist deutlich geringer, dagegen wird das Internet von fast allen für Schulaufgaben und zum Ansehen oder Lesen von Nachrichten genutzt.

„Moderate Nutzer“

- Cluster 4 „Risikofreudige Entdecker“: Diese Gruppe ist etwas älter als die beiden vorangegangenen und besteht zu zwei Dritteln aus Jungen. Sie verbringt fast zwei Stunden täglich mit dem Internet und weist mit Abstand das breiteste Nutzungsspektrum mit den häufigsten riskanten Aktivitäten auf. In dieser Gruppe sind die insgesamt nur von wenigen Kindern und Jugendlichen genutzten kreativen Onlineaktivitäten am häufigsten. Es ist offensichtlich, dass die betreffenden Kinder und Jugendlichen am experimentierfreudigsten mit dem Internet umgehen.

„Risikofreudige Entdecker“

- Cluster 5 „Intensive Spieler“: Etwa gleich alt wie Cluster 4 und mit einem ebenso hohen Anteil an Jungen weist diese Gruppe mit drei Stunden pro Tag die höchste Nutzungsdauer auf. Das Aktivitätsspektrum ist zwar überdurchschnittlich, aber nicht so breit wie das von Cluster 4. Besonderes Interesse gilt mit Spielen und Videos eher unterhaltenden Angeboten, während das Internet vergleichsweise selten für Schulaufgaben, für die Nutzung von Nachrichten und für produktive Tätigkeiten gebraucht wird.

„Intensive Spieler“

- Cluster 6 „Erfahrene Netzwerkerinnen“: Diese Gruppe ist mit im Schnitt gut 14 Jahren die älteste und besteht zu zwei Dritteln aus Mädchen. Überdurchschnittliche Werte in der Dauer der Nutzung und im Aktivitätsspektrum gehen hier mit einer fast vollständigen Abwesenheit von Spielen im Nutzungsrepertoire einher. Hingegen werden Soziale Netzwerkplattformen sehr intensiv genutzt.

„Erfahrene Netzwerkerinnen“

Die Clusterbeschreibungen dokumentieren auf der einen Seite einen Trend im Sinne einer „the more, the more“-Regel, wonach das Alter, die Nutzungsdauer, die Zahl der Aktivitäten und auch die meisten Einzelaktivitäten positiv miteinander zusam-

Nutzungsmuster sind Ergebnis individueller und sozialer Bedingungen

8 Häufigkeit der Online-Nutzertypen in den 25 europäischen Ländern

in %

	Internet- anfänger	Junge Netz- werkerinnen	Moderate Nutzer	Risiko- freudige Entdecker	Intensive Spieler	Erfahrene Netz- werkerinnen
Türkei	43	9	24	11	7	7
Irland	40	37	7	5	3	7
Deutschland	34	8	24	10	8	16
Griechenland	33	15	27	8	13	6
Österreich	30	20	12	15	7	16
Spanien	29	16	28	5	7	14
Italien	29	13	24	10	10	14
Großbritannien	27	15	14	13	16	15
Frankreich	25	5	27	15	6	23
Ungarn	25	22	18	13	13	10
Rumänien	25	6	32	10	20	8
Portugal	24	12	34	11	11	8
Finnland	22	16	22	9	12	19
Bulgarien	22	13	21	11	22	11
Belgien	22	16	23	14	8	17
Norwegen	21	13	16	11	16	24
Polen	21	12	35	7	16	10
Dänemark	19	21	15	8	22	14
Slowenien	19	34	10	11	12	15
Schweden	17	23	6	17	13	24
Zypern	16	17	21	15	24	7
Niederlande	16	23	20	8	12	20
Tschechien	16	9	25	13	23	13
Estland	14	14	24	12	21	16
Litauen	13	17	16	16	22	15
Gesamt (gewichtete Werte)	28,5	12,1	23,5	10,9	10,9	14,2

Quelle: EU Kids Online; Hasebrink, Uwe: Young Europeans' online environments: a typology of user practices. In: Livingstone/Haddon/Görzig (Hrsg.): Children, risk and safety online: Research and policy challenges in comparative perspective. Bristol 2012, S. 127-139.

menhängen. Dies passt zu der zuvor dargestellten Perspektive einer „Ladder of Opportunities“. Allerdings zeigen die Ergebnisse auch Abweichungen von dieser Regel. So verbringen die „Intensiven Spieler“ mit Abstand die meiste Zeit mit dem Internet, nutzen dabei aber ein vergleichsweise enges Angebotsspektrum; das Gegenteil trifft auf die „Risikofreudigen Entdecker“ zu. Die „Jungen Netzwerkerinnen“ und „Moderaten Nutzer“ sind exakt gleich alt, nutzen das Internet aber für ganz unterschiedliche Aktivitäten. Eine genauere Analyse der konkreten Muster des Umgangs von Kindern und Jugendlichen liefert also mehr Anhaltspunkte für das Verständnis der Rolle des Internets in ihrem Alltag, als die einfache Vorstellung eines sich schrittweise und quasi wie von selbst entfaltenden Aktivitätsspektrums. Vertiefende Analysen der individuellen Charakteristika, die dazu führen, dass Kinder mit zunehmendem Alter aus der frühen Anfängerphase eher in die Richtung der „Jungen Netzwerkerinnen“ oder „Moderaten Nutzer“ und dann später zu den anderen Nutzungsmustern wechseln (24), deuten darauf hin, dass die jeweils beobachtbaren Nutzungsmuster Ergebnis ganz spezifischer individueller und sozialer Bedingungen sind und sich daher nicht allein aus einer dem jeweils verfügbaren Internetangebot innewohnenden Logik ergeben.

Onlinenutzertypen im europäischen Vergleich

Der letzte Auswertungsschritt besteht darin, für die 25 Länder zu zeigen, wie häufig die zuvor identifizierten Nutzungsmuster in ihnen vorkommen. Tabelle 8 zeigt, dass sich die Länder in dieser Hinsicht gravierend unterscheiden. Die Tabelle ist sortiert nach dem Anteil der „Internet-Anfänger“; der Abstand zwischen dem höchsten (Türkei mit 43%) und dem niedrigsten Wert (Litauen mit 13%) ist bemerkenswert. Irland, Deutschland, Österreich, Frankreich sowie die meisten südeuropäischen Länder weisen überdurchschnittliche Anteile an „Internet-Anfängern“ auf, während die nordeuropäischen Länder, die Niederlande, Zypern und Slowenien besonders geringe Werte in dieser Gruppe aufweisen. Damit bestätigt sich, dass dieses Muster der Internetnutzung als eine Art Startphase angesehen werden kann, die auf der individuellen Ebene vor allem bei den jüngsten Nutzern, auf der nationalen Ebene aber gerade in den Ländern besonders häufig ist, deren Internetentwicklung noch nicht so weit fortgeschritten ist.

Die „Jungen Netzwerkerinnen“ sind vor allem in Irland und Slowenien sehr häufig, während Kinder und Jugendliche in Frankreich, Rumänien und

**Gravierende
Unterschiede
der Nutzungsmuster
in den einzelnen
Ländern**

Deutschland am seltensten zu dieser Gruppe gehören. „Moderate Nutzer“ finden sich häufig in Polen, Portugal und Rumänien, selten in Schweden, Irland und Slowenien. Die Verteilung der „Risikofreudigen Entdecker“ ist vergleichsweise ausgewogen, hier sind die Länderunterschiede geringer; Irland und Spanien finden sich am unteren Ende, Schweden und Litauen am oberen Ende des Spektrums. „Intensive Spieler“ sind häufig in einigen mittel- und osteuropäischen Ländern sowie in Dänemark und Zypern zu beobachten, selten hingegen in Irland, Spanien, Frankreich, Österreich und der Türkei. „Erfahrene Netzwerkerinnen“ kommen in Norwegen und Schweden am häufigsten vor, in Griechenland, der Türkei und Zypern am seltensten.

In einigen Ländern ist die Verteilung stark von einem oder zwei Nutzungsmustern dominiert. So entfallen in der Türkei mehr als 40 Prozent auf die „Internetanfänger“; diese Gruppe macht zusammen mit den „Moderaten Nutzern“ mehr als zwei Drittel aller türkischen Kinder und Jugendlichen aus. In ähnlicher Weise gehören mehr als drei Viertel der irischen Kinder allein den „Internetanfängern“ und „Jungen Netzwerkerinnen“ an.

Nimmt man die „Risikofreudigen Entdecker“ und „Erfahrenen Netzwerkerinnen“ zusammen, die als „fortgeschrittene“ Muster der Internetnutzung betrachtet werden können, machen diese mehr als die Hälfte der Nutzer in Norwegen, Schweden und Litauen aus, aber nur weniger als 30 Prozent in Irland, der Türkei und Spanien. Dies bestätigt wieder die Beobachtung, dass in Ländern, in denen das Internet bereits allgemein gut in den Alltag integriert ist, auch bei den Kindern und Jugendlichen fortgeschrittenere Umgangsweisen anzutreffen sind.

Keine eindeutigen Erklärungsmodelle

Allerdings ist zu betonen, dass die in Tabelle 8 dokumentierten Daten nicht einer einfachen Linie von den unerfahrenen zu den erfahrenen Ländern folgen. Es lassen sich ganz spezifische Kombinationen der sechs Cluster beobachten, die weiterführende Untersuchungen erfordern – etwa zu der Frage, warum so viele Kinder in den mittel- und osteuropäischen Ländern zu den „intensiven Spielern“ gehören oder wie sich die komplexen Unterschiede hinsichtlich der beiden „jüngeren“ Nutzungsmuster der „Internetanfänger“ und „Junge Netzwerkerinnen“ erklären, die sich vor allem in der unterschiedlichen Bedeutung von Schulaufgaben und Sozialen Netzwerkplattformen zeigen.

Fazit

Die Befunde zur Onlinenutzung von Neun- bis 16-Jährigen in 25 europäischen Ländern zeigen zunächst übereinstimmend, dass dem Internet mit zunehmendem Alter sowohl hinsichtlich der Nutzungsdauer als auch hinsichtlich der Zahl der genutzten Onlineanwendungen wachsende Bedeutung zukommt. Insofern lässt sich ein Prozess der schrittweise fortschreitenden Erschließung der im

Mit zunehmendem Alter wächst die Bedeutung des Internets

Internet gegebenen Nutzungsmöglichkeiten beobachten („Ladder of Opportunities“).

Wie die Analyse konkreter Nutzungsmuster gezeigt hat, reicht allerdings eine eindimensionale Betrachtung der Internetnutzung – je älter desto länger und vielfältiger – nicht aus; die Umgangsweisen, die Kinder und Jugendliche entwickeln, sind weitaus differenzierter und erfordern einen genaueren Blick auf die jeweiligen individuellen und sozialen Voraussetzungen.

Neben den genannten Gemeinsamkeiten zwischen den Ländern gibt es jedoch auch erhebliche Unterschiede. Diese sind zum Teil durch den Stand der allgemeinen Internetverbreitung erklärbar. In den Ländern, in denen der Internetzugang und die Internetnutzung schon recht früh einsetzten und bereits seit mehreren Jahren die Mehrheit der Bevölkerung das Internet nutzt, zeigen auch die Kinder einen intensiveren und vielfältigeren Umgang mit den online verfügbaren Nutzungsoptionen. Es sei daran erinnert, dass hier nicht von der Zahl der Kinder und Jugendlichen, die das Internet nutzen, die Rede ist, denn in der Studie wurden von vornherein diejenigen befragt, die das Internet nutzen. Die beobachteten Unterschiede beziehen sich also nur auf das Ausmaß und die Art der Nutzung des für alle untersuchten Kinder und Jugendlichen verfügbaren Mediums. Orientiert man sich in diesem Sinne an den besonders fortgeschrittenen Ländern, insbesondere im Norden Europas, lässt sich erwarten, dass sich der Prozess der Absenkung des Alters, mit dem Kinder beginnen, das Internet zu nutzen, fortsetzen wird. Auch die Zeit, die Kinder und Jugendliche mit dem Internet verbringen, wird weiter zunehmen.

Stand der Internetverbreitung spielt Rolle bei der Onlinenutzung

Allerdings hat sich auch gezeigt, dass sich die Länderunterschiede nicht allein anhand einer linearen Entwicklung von internetunerfahren zu interneterfahren erklären lassen, sondern auch tieferliegende kulturelle Unterschiede eine Rolle spielen. Die zum Teil sehr unterschiedliche Verteilung der sechs Nutzungsmuster wirft in dieser Hinsicht noch zahlreiche Fragen auf. Die Kinder und Jugendlichen in Deutschland nehmen jedenfalls im internationalen Vergleich eine besondere Stellung ein: Gemessen an der Tatsache, dass die Internetentwicklung in Sachen technischer Zugang und Nutzung in der Gesamtbevölkerung hierzulande im europäischen Vergleich überdurchschnittlich ist, ist die Onlinenutzung der Kinder und Jugendlichen vergleichsweise zurückhaltend; es wird weniger Zeit mit dem Internet verbracht, es werden relative wenige Anwendungen genutzt, insbesondere wenige produktive. Der impliziten Logik vieler internationaler Vergleiche entsprechend könnte man versucht sein, in diesem Befund ein „Problem“ zu sehen, dem etwa durch entsprechende Maßnahmen zur Förderung eines experimentierfreudigen Umgangs mit dem Netz abgeholfen werden müsse. Dafür besteht jedoch keine Grundlage. Die Befunde zeigen lediglich, dass sich in verschiedenen Ländern zum Teil unterschiedliche Nutzungspraktiken herausbilden – ob bzw. wozu diese gut oder schlecht sind, lässt sich

Aber auch kulturelle Unterschiede sind von Bedeutung – Sonderstellung der Kinder in Deutschland

solchen Studien nicht oder nur in eng begrenztem Maße entnehmen; im konkreten Fall der EU Kids Onlinestudie ließe sich etwa im positiven Sinne verbuchen, dass die Art und Weise, wie Kinder in Deutschland mit dem Internet umgehen, mit deutlich geringeren Risiken einhergeht, bei der Internetnutzung negative Erfahrungen zu machen, als dies in anderen Ländern der Fall ist.

Anmerkungen:

- 1) Zu nennen sind hier etwa die Datensammlungen von Eurostat oder von der International Telecommunication Union (ITU), z. B. ITU: The World in 2010: ICT Facts and Figures, 2010. Online verfügbar unter <http://www.itu.int/ITU-D/ict/material/FactsFigures2010.pdf> (16.11.2012).
- 2) Zum Beispiel der Digital Opportunity Index (DOI), vgl. ITU: Digital Opportunity Index 2007. Online verfügbar unter <http://www.itu.int/ITU-D/ict/doi/index.html> (16.11.2012).
- 3) Vgl. Norris, Pippa: Digital divide: civic engagement, information poverty, and the internet worldwide. Cambridge, MA 2001.
- 4) Vgl. <http://www.worldinternetproject.net/#news>.
- 5) Vgl. Prensky, Marc: Digital natives, digital immigrants, Part II: Do they really think differently? In: On the Horizon 6/2001; vgl. auch Palfrey, John/Urs Gasser: Generation Internet. Die Digital Natives. München 2008.
- 6) Der Forschungsverbund EU Kids Online wird koordiniert von Sonia Livingstone und Leslie Haddon von der London School of Economics. Er wird seit 2006 im Rahmen des Safer Internet Programms der Europäischen Kommission in der mittlerweile dritten Projektphase gefördert (SIP-KEP-321803). Deutscher Partner im Netzwerk ist das Hans-Bredow-Institut; in der laufenden Projektphase wird das Projekt in Kooperation mit dem Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest und mit Förderung von der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen bearbeitet (vgl. www.eukidsonline.de; dort ist auch ein Newsletter über aktuelle Projektergebnisse abonnierbar).
- 7) Die „European Evidence Database“ des Projektverbunds findet sich unter www.eukidsonline.net bzw. dem direkten Link http://search.lse.ac.uk/search/search.cgi?profile=_default_preview&query=&collection=eu_kids_online.
- 8) Vgl. dazu Hasebrink, Uwe/Sonia Livingstone/Leslie Haddon/Kjartan Ólafsson: Comparing children's online opportunities and risks across Europe: Cross-national comparisons for EU Kids Online. 2nd edition. London: EU Kids Online 2009 [online verfügbar unter www.eukidsonline.net].
- 9) Vgl. dazu Lobe, Bojana/Sonia Livingstone/Leslie Haddon: Researching children's experiences online across countries: Issues and problems in methodology, 2007. <http://eprints.lse.ac.uk/2856/> (16.11.2012).
- 10) Vgl. Livingstone, Sonia/Leslie Haddon/Anke Görzig/Kjartan Ólafsson: Risks and safety on the internet: The perspective of European children, 2011 (<http://eprints.lse.ac.uk/33731/>); Hasebrink, Uwe/Anke Görzig/Leslie Haddon/Veronika Kalmus/Sonia Livingstone: Patterns of risk and safety online, 2011 (<http://eprints.lse.ac.uk/39356/>); Livingstone, Sonia; Haddon, L./Anke Görzig/Kjartan Ólafsson: EU Kids Online Final Report 2011. (<http://eprints.lse.ac.uk/39351/>). Ein Auswertungsbericht über die deutsche Erhebung findet sich in Hans-Bredow-Institut: Onlinenutzung und Onlinerisiken. Hamburg: Hans-Bredow-Institut 2012 (www.eukidsonline.de).
- 11) Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest: KIM-Studie 2010. Kinder + Medien, Computer + Internet. Stuttgart: mpfs 2011; sowie mpfs JIM-Studie 2011. Jugend, Information, (Multi-)Media. Stuttgart: mpfs 2011.
- 12) Ein ausführlicher Bericht über das Vorgehen bei der Rekrutierung und bei der Durchführung der Befragung findet sich unter www.eukidsonline.net bzw. unter dem Link <http://www2.lse.ac.uk/media/@lse/research/EUKidsOnline/EU%20Kids%20IP%20%282009-11%29/Survey/Survey%20documents.aspx>.
- 13) Quelle: Eurostat, siehe http://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do?dataset=isoc_ci_ifp_iu&lang=en.
- 14) Quelle: Eurostat, siehe http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/information_society/data/database.
- 15) Für diesen Indikator, der bereits zur Planung der Erhebung bestimmt wurde, lag keine einheitliche Datenquelle für die interessierende Altersgruppe und alle Länder vor; daher wurde eine Schätzung zugrunde gelegt, die auf der Eurobarometer-Befragung 2008 (Anteil der Neun- bis 16-Jährigen, die laut Eltern das Internet nutzen) sowie auf Eurostat-Daten basiert, die den Anstieg der Internetverbreitung unter 16- bis 24-Jährigen von 2008 auf 2009 anzeigen (vgl. <http://eprints.lse.ac.uk/33731/>).
- 16) Eine weitere Aktivität, die laut Tabelle 3 in Deutschland deutlich weiter verbreitet ist, muss mit Vorbehalt interpretiert werden, da es hier zu einer irreführenden Übersetzung gekommen ist: Diese Option wurde aus dem Original „Put (or posted) a message on a website“ mit „Eine Nachricht verschickt oder auf einer Webseite hinterlassen“ übersetzt und dürfte daher höhere Zustimmung erhalten haben, weil darunter auch das Verschicken von E-Mails verstanden werden könnte.
- 17) Vgl. Livingstone, Sonia/Ellen Helsper: Gradations in digital inclusion: children, young people, and the digital divide. In: New Media & Society 4/2007, S. 671-696; Kalmus, Veronika/Pille Runnel/Andra Siibak: Opportunities and benefits online. In: Livingstone, Sonia/Ellen Helsper (Hrsg.): Kids online. Bristol 2009, S. 71-82.
- 18) Eine ausführliche Darstellung dieser Auswertung findet sich in Pruihlmann-Vengerfeldt, Pille/Pille Runnel: Online opportunities. In: Livingstone, Sonia/Leslie Haddon/Anke Görzig (Hrsg.): Children, risk and safety online: Research and policy challenges in comparative perspective. Bristol 2012, S. 73-85.
- 19) Hasebrink, Uwe/Hanna Domeyer: Zum Wandel von Informationsrepertoires in konvergierenden Medienumgebungen. In: Hartmann, Maren/Andreas Hepp (Hrsg.): Die Mediatisierung der Alltagswelt. Wiesbaden 2010, S. 49-64.
- 20) Für Details dieser Analyse siehe Hasebrink, Uwe: Young Europeans' online environments: a typology of user practices. In: Livingstone, Sonia/Leslie Haddon/Anke Görzig (Hrsg.): Children, risk and safety online: Research and policy challenges in comparative perspective. Bristol 2012, S. 127-139.
- 21) Die Ausprägungen dieser Variablen waren: 0= nein, 1= ein Profil, 2= mehr als ein Profil.
- 22) Die Variable basiert auf folgenden Einzelitems: im Netz nach neuen Freunden suchen; persönliche Informationen, z.B. meinen Namen, meine Adresse oder meine Telefonnummer, an Personen schicken, die ich noch nie persönlich getroffen habe; Personen zur Freundesliste hinzufügen, die ich nicht persönlich kenne; im Internet vorgeben, eine ganz andere Person zu sein; Fotos oder Videos an Personen schicken, die ich nicht persönlich kenne. Sie hat Ausprägungen von 0=keine der Aktivitäten wurde ausgeübt bis 1=alle Aktivitäten wurden nahezu täglich ausgeübt.
- 23) Hauptkomponentenanalyse (Eigenwert <1.0) mit Varimax-Rotation, erklärte Varianz: 45,5%.
- 24) Vgl. Hasebrink (Anm. 20).

